

Wiesbadener Tagblatt.

50. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

18,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeitspalt für lokale Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 1 M.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr Mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur
nächsterscheinenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 163.

Redaktions-Sprechrohr No. 52.

Mittwoch, den 9. April.

Verlags-Sprechrohr No. 2266.

1902.

Morgen-Ausgabe.

Was dem deutschen Handel droht.

Die Amerikaner haben uns einen Ostergruß über den „großen Leid“ gesandt, der zu den Kundgebungen des Enthusiasmus anlässlich der Reise des Prinzen Heinrich paßt wie die Faust aufs Auge. Der Verkünder der frohen Botschaft war der Präsident des Stahltrüsts, Charles M. Schwab, der sich in New-York hat interviewen lassen und bei der Gelegenheit Geheimnisse ausplauderte, die seinen vor einiger Zeit auf deutschem Boden abgegebenen Erklärungen strikte widersprechen. Wir hatten seiner Zeit schon unsere Bedenken wegen der Glaubwürdigkeit dieser Erklärungen, und das, was wir damals vermutheten, ist durch die jüngsten Auslassungen bestätigt worden. Daraus geht hervor, daß wir sehr ernst mit der amerikanischen Gefahr zu rechnen haben, und es durchaus kein Witz ist, wenn fortgesetzt auf das Vorhandensein dieser Wolke am Horizonte unserer wirtschaftlichen Entwicklung hingewiesen wird.

Optimismus ist freilich angenehmer als Schwarzseherei und schmerzt vor allen Dingen weniger, aber er kann doch recht unangenehme Notionen hervorrufen, sofern man so weit geht, die Augen vor den nächstliegenden Gegenständen zu verschließen. Dazu gehört auch der amerikanische Stahltrüst, der nach den ersten Darlegungen seines Leiters angeblich von den friedlichen Absichten Deutschland gegenüber befeelt sein sollte. Nun stand damals gerade die Prinzenreise bevor, und da wäre es doch gewiß grausam gewesen, die freudige Stimmung, welche damals herrschte, durch den Hinweis auf eine heftigste Konkurrenz des großen Stahlringes zu trüben. Jetzt sind jedoch keine Rücksichten mehr zu nehmen und deshalb lauten die Angaben des Herrn Schwab diesmal weniger harmlos wie zuerst. Er bekundete nämlich, daß die Leiter des Trüsts entschlossen seien, den Ueberfluß der Produktion in Europa an den Markt zu bringen; Deutschland werde sich vielleicht zu schützen wissen und deshalb sei es ja nicht so ohne Weiteres sicher, ob es den Amerikanern gelingen werde, nach Deutschland selbst hereinzukommen. Dagegen wollen sie uns, wie Schwab mit dankenswerther Offenheit zugab, unsere ganze Eisen- und Stahlindustrie, zunächst nach Ostasien, dann auch auf anderen Gebieten. Auf den Einwand, daß die Deutschen die Hände nicht in den Schooß legen würden, bemerkte der Trüst-Präsident, daß Niemand in solchem Grade die Herstellungs-kosten zu verbilligen vermöge wie die Amerikaner.

Mit diesen Angaben ist das belegt, was sich jeder objektiv Denkende von Anfang an hat sagen müssen.

Wir durften niemals daran zweifeln, daß uns die Yankee in der rücksichtslosesten Weise auf wirtschaftlichem Gebiete bekämpfen würden, und daß sie vor keiner Schwierigkeit zurückschrecken, zeigen die Morgan'schen Ankäufe ganzer Dampferlinien. Schwab hat zugegeben, daß diese Transaktionen mit den Eroberungsplänen des Stahltrüsts in Zusammenhang stehen, und damit sind die harmlosen Erklärungen, die bei uns mit Bezug auf die weitläufigen Projekte des New-Yorker Bankiers gegeben wurden, gleichfalls widerlegt. Man darf eben den Amerikanern nicht über den Weg trauen und muß im Verkehr mit ihnen stets „früher aufstehen.“ Jedenfalls wissen wir nun ganz genau, daß die Bettern in der neuen Welt durchaus nicht an eine Dauer der jetzigen Hochkonjunktur in der amerikanischen Eisenindustrie glauben, sondern mit einem in absehbarer Zeit zu erwartenden Rückschlag rechnen, der dann das Signal zur Ueberflutung der kontinentalen Märkte mit amerikanischen Eisenerzeugnissen geben würde.

Sehr interessant sind die Hinweise auf die zu einer angemessenen Verzinsung des 1374 Millionen Dollars betragenden Gesamtkapitals des Trüsts notwendigen Erträge. Danach ist ein jährlicher Reingewinn von 70 Millionen Dollars erforderlich, d. h. ein Verdienst von 6 Dollars für die Tonne. Daran, daß im Direktorium des Stahltrüsts keine Einigkeit herrscht und das schneidige Vorgehen der Herren Schwab und John W. Gates vielfach Kopfschütteln hervorruft, darf man keine besonderen Hoffnungen knüpfen; denn die Politik des Trüsts wird und muß stets eine Eroberungspolitik sein, weil es sonst nahezu gänzlich ausgeschlossen erscheint, eine angemessene Verzinsung des Riesenkapitals von 5½ Milliarden Mark herauszuarbeiten.

Wir haben nun schon vor geraumer Zeit betont, daß die Amerikaner darauf rechnen, sich die russischen Märkte zu erobern, und besonders dabei den Umstand im Auge haben, daß die deutschen Lieferanten ihre russischen Kunden sowohl wegen der ostindischen Bewegung infolge der polnischen Frage als auch durch den drohenden Zollkrieg verlieren werden. Herr Schwab hat sich nun auf die Frage, was der Stahltrüst über Rußland denkt, sehr vorsichtig geäußert und den Russen sogar ein Kompliment gemacht, indem er auf die Möglichkeit hinwies, daß sich das Land ganz auf eigene Füße stellen, den Amerikanern also das Herankommen dadurch erschweren werde. Hier hat die Sprache natürlich nur dazu dienen sollen, die Gedanken zu verbergen; aber wir wissen ganz genau, wie die Dinge zwischen Rußland und Amerika liegen. Auch Finanzminister Witte hat es sich übrigens nicht nehmen lassen, uns eine besondere Osterfreude zu machen. Er bekundete nämlich von Neuem, wie wenig ihm an den deutschen Märkten als Absatzgebiet für die

landwirtschaftlichen Erzeugnisse Rußlands gelegen sei, falls durch die deutsche Zollpolitik in der That eine Erschwerung der Einfuhr hervorgerufen werden sollte. Zu dem Zwecke hat er eine Konferenz einberufen, auf der die Frage der Organisation des Exports russischer Waaren über die baltischen Häfen nach England erörtert werden soll. Es handelt sich besonders um sibirische Produkte, wie Butter und Schweinefleisch, und gerade mit Bezug auf Sibirien ist noch ein anderes Vorkommniß von Wichtigkeit, weil dasselbe gleichfalls einen Beleg für das Bestreben Rußlands, sich bei Zeiten gegen alle Eventualitäten eines Zollkrieges zu schützen, bietet. Es handelt sich um die Veröffentlichung eines Prospektes unter dem Titel „Aus Australien mit der Sibirischen Bahn nach London.“ In dieser Darstellung wird betont, daß im Hinblick auf den unterbrochenen Bahnweg von Port Arthur bis Calais die kürzeste Verbindung zwischen Australien und London über Sibirien führt. Die neue Dampferverbindung wird ihre Touren mit dem Jahre 1903 aufnehmen, wobei die Fahrt von Port Darwin nach Port Arthur in 8 Tagen zurückgelegt werden soll, während die Fahrt von Port Arthur nach London auf 20 Tage veranschlagt worden ist. Auf diese Weise arbeiten die Russen daran, die Sibirische Bahn zu einer Stütze des Welthandels zu machen, sich selbst dabei in den Vordergrund zu bringen und den bisherigen Einfluß wirtschaftlich höher stehender Länder zu verringern.

Wir haben nun gewiß keine Veranlassung, uns über Ostergrüße, wie diejenigen von der Manhattan-Insel und der Newa, zu freuen, sondern wenn wir die richtige Konsequenz daraus ziehen wollen, darf nur ein Gefühl Platz greifen: das der Sorge. Um so mehr, als in jüngster Zeit Stimmen laut geworden sind, die davor warnen, als zu sehr auf die Vereitigung aller krisenhaften Zustände in der Industrie zu bauen. Maßnahmen, wie die eben erfolgte Produktions Einschränkung seitens des Roheisensyndikats, deuten allerdings darauf hin, daß wir vom Punkte der Glückseligkeit noch ziemlich weit entfernt sind, und aus dem Grunde erscheint es doppelt angebracht, jeglichen Hochmuthdünkel fahren zu lassen und an die Ergreifung der notwendigen Maßregeln zur Erhaltung unserer Weltmarktstellung zu denken. Gegen die oben geschilderten Vorkommnisse erscheinen die Besprechungen des Grafen Witlow in Italien und diejenigen des Grafen Rosadowsty in den großen deutschen Residenzen ziemlich bedeutungslos; denn wichtiger als alles Andere ist für Deutschland die Haltung Rußlands und der Vereinigten Staaten von Amerika, die durch keine noch so freundschaftlichen Besprechungen, sondern einzig und allein durch Thaten in einer für uns günstigen Weise beeinflusst werden kann! (Handel und Industrie.)

Fenilleton.

Das Gift in der Geschichte.

Immer wieder werden von Zeit zu Zeit die Histrorien und Anekdoten von den berühmten Giftmischern vergangener Jahrhunderte aufgeführt. Es wird erzählt von wunderbaren Stoffen, die jeden Anspruch an die Schärfe eines Giftes in Schnelligkeit und unauffälliger Wirkung erfüllt haben sollen, ohne jedoch die geringste Spur im Körper des Opfers zu hinterlassen, die den Urheber des Verbrechen hätte vor Gericht führen können. In einem der vielen in England und Amerika erscheinenden Magazins, die es als ihre Aufgabe betrachten, ihren Lesern in gewissen Zeitabständen mit derartigen Sensationen eine Gänsehaut zu erzeugen, ist kürzlich ein ausgezeichnetes Beispiel von einer pseudohistorischen Sammlung von „Thatfachen“ aus der Kunst der Giftmischerei erschienen, deren Titel „Giftmischer-Champions“ ja ohne Weiteres die Neugier erwecken muß. Da ist die Rede von den wunderbaren Giftringen, die man in Pompeji gefunden hat und deren bloße Berührung mit einer Speise oder einem Getränk genügt haben soll, dem Genießenden den Tod zu bereiten. Die feinsten Kunstgriffe der Giftmischerei finden sich da enthüllt. Es wird beschrieben, wie jemand eine farb-, geschmack- und geruchlose Lösung von Arsenit zubereitet, sie auf die eine Seite eines Messers streicht, mit dem er einen Apfel durchschneidet und die vergiftete Hälfte seinem Opfer reicht, während er selbst die andere Hälfte gefahrlos verzehrt. Dann erfahren wir die Geschichte von dem Trinkbecher, der jeden Wein in Gift verwandelt und schließlich diejenige von dem Spiegel, der die zauberische Kraft besitzt, jeden zu tödten, der hineinsieht. Diese letzte Geschichte ist allerdings auch dem Sensationshaffer der heutigen Zeit ein wenig zu stark, und er erklärt ausdrücklich, daß die moderne Wissenschaft die Möglichkeit, einen Spiegel mit so tödlichen Eigenschaften auszustatten, gelugnet hat.

Da derartige Erzählungen von vielen Menschen noch immer für Ernst genommen und mit einem gewissen Lustgefühl am Grausigen gelesen werden, so ist es vielleicht gar nicht so überflüssig, ihnen auch einmal vom Standpunkt der Kritik einige

ernste Worte zu widmen. Alles in Allem genommen kann gesagt werden, daß die meisten Geschichten von wunderbaren geheimen Giften genau ebenso ungläublich sind, wie diejenigen vom Zauberspiegel. Gifte, die nach einer vorausberechneten und gewollten Zeit ihre Wirkung ausüben; Gifte, deren böser Einfluß nicht unmittelbar, sondern erst nach Monaten oder gar nach Jahren eintritt; Gifte, die keine Spur im Körper hinterlassen — alle solche Stoffe sind in das Gebiet der Fabel zu verweisen. Der alte Cicero hat einmal gesagt: „omne ignotum pro magnifico“, was etwa übersetzt werden kann: „Alles Unbekannte wächst ins Großartige.“ Dieser Satz hat seine besondere Wahrheit mit Bezug auf die Legenden von den Giftmischern und ihrer geheimen Macht, wie sie sich in den Volksagen finden und forterben. Die Furcht ist ein starkes Mittel zur Erregung der Phantasie und des blinden Aberglaubens. Es lag im Interesse Derer, die sich mit Giften zu schaffen machten, die wunderbaren Eigenschaften ihrer Drogen zu vergrößern. Wenn sie bei der Anwendung ihre Wirkung verfehlten, so konnte der hineingefallene Käufer den Betrag nicht öffentlich anhängig machen. Gleich den Verläufern der Mittel und Mittelchen, die in unsern Tagen zur Stärkung der körperlichen Schönheit oder zu anderen, weniger harmlosen Zwecken angepriesen werden, hatten die Giftmischer früherer Jahrhunderte von einer gesetzlichen Verfolgung wegen einer mangelhaften Wirkung des verkauften Gegenstandes wenig zu fürchten. Zuweilen kam es sicher vor, daß die betreffende Person gerade nach der vom Giftmischer für die Wirkung des Giftes bezeichneten Zeit starb und dann war die Wunderkraft des Mittels selbstverständlich glänzend erwiesen, ebenso wie ja auch heute noch Zufälligkeiten den Patentmedizinen in gewissen leichtgläubigen Kreisen zu einer bedauerlichen Achtung verhelfen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die vermeintlichen Gifte des Mittelalters in der Regel ebenso harmlose Dinge waren, wie viele der jetzt von Schwindlern zum Verkauf gestellten Heil- oder Stärkungsmittel, in der Hauptsache dazu bestimmt, den Dummen das Geld aus der Tasche zu loden.

Zur Herstellung so außerordentlicher Gifte, wie sie im Alterthum und im Mittelalter zur Verfügung gefunden haben sollen, hätte es zum Mindesten einer ausgebreiteten Kenntniß in der Toxikologie bedurft, die damals zweifellos nicht vorhanden war. Im Alterthum kannte man Schierling, Opium, Arsenit, Monit (Eisenhut) und Mandragora (Atramonwurzel),

aber schwerlich noch weitere Giftstoffe. Die genannten sind sämtlich in ihren Wirkungen leicht zu erkennen, und keiner davon kann in irgend einer beträchtlichen Menge genommen werden, ohne sich durch den Geruch oder Geschmack zu betrahen. Es bedarf langer und sorgfältiger Versuche an Thieren mit genauen Präparaten und nicht mit rohgenommenen Stoffen, um die Erscheinungen der langsamen Vergiftung festzustellen. Eine derartige Kenntniß und Forschung hat man aber in früherer Zeit keinesfalls besessen. Es ist auch durchaus unwahrscheinlich, daß große Geheimnisse verloren gegangen sind. Die moderne Wissenschaft hat alle gewöhnlichen Stoffe untersucht, die dem Alterthum bekannt gewesen sein können, und wir sind jetzt auf das Zuverlässigste mit ihren Eigenschaften vertraut. Unter ihnen findet sich kein einziges Mittel, das in den oft behaupteten winzigen Mengen tödlich wirkte, auch keine geschmacklosen Pulver, die als eine Prise Salz auf Speise gestreut werden könnten und dennoch sicher den Tod zur Folge hätten. Solche Geschichten sind eben bloße Märchen, die auf einem ähnlichen Standpunkt stehen wie die gegenwärtige Nekkame für Geheimmittel, die nur in einer kleinen Menge dem Kaffee beigemischt zu werden brauchen, um Jemanden unmerklich von der Trunksucht oder Rauchsucht zu heilen.

Für die plötzlichen und unerklärten Todesfälle geschichtlich berühmter Leute giebt es viele Dinge, die den wahren Hergang vermuthen lassen, ohne daß man an wunderbare Vergiftungen zu denken braucht. Die leider immer moderner werdende Krankheit der Appendicitis nimmt einen Verlauf, der einer Vergiftung gar nicht so unähnlich sieht. Das Opfer dieser Krankheit, das gewöhnlich von starkem und gesundem Körperbau ist, wird wenige Stunden nach einer Mahlzeit von einem heftigen Schmerz im Unterleib befallen und stirbt innerhalb 24 bis 48 Stunden. Bei Frauen giebt es noch andere Erkrankungen, die einen Unkundigen an eine Vergiftung glauben machen könnten. Der Tod des Germanicus, der von Tacitus einer Vergiftung durch den auf die Waffenerfolge seines Bruders eifersüchtigen Tiberius zugeschrieben wird, scheint in Wirklichkeit die Folge einer akuten Verschlimmerung einer alten Tuberkulose gewesen zu sein. Es läßt sich vermuthen, daß noch manche der Geschichten, in der das Gift die ausschlaggebende Rolle spielt, aus der historischen Darstellung verschwinden wird, wenn die alt- u. hebräerlieferungen der Prüfung eines geschulten Pathologen unterbreitet werden.

Dr. T.

Deutsches Reich.

Nach der russischen Anleihe.

L. Berlin, 7. April.

Der beispiellose Erfolg der jüngsten russischen Anleihe, der ersten, die seit langer Zeit wieder überwiegend in Deutschland untergebracht worden ist, kann selbstverständlich nicht bloß als ein Vorgang gelten, der lediglich die engere Finanzwelt zu interessieren habe. Mit dieser Anleihefrage sind vielmehr so viele politische Momente verknüpft, daß es nicht bloß erlaubt, sondern geboten ist, die Sache auch an dieser Stelle zu besprechen. Zunächst darf gesagt werden, daß die unerhörte, mehr als hundertfache Ueberschneidung die glänzendste Rechtfertigung nicht etwa der russischen Finanzwirtschaft, sondern der meisterhaften Regierkunst bedeutet, die das führende Haus Mendelssohn auf die Unterbringung der Anleihe verwendet hat. Vortendentes erzählen von den günstigen Bedingungen, die das Emissionshaus den Abnehmern gestellt hat, von der Bornetheit und Coulanz, die bei der ganzen Inszenierung zur Nichtsahnur genommen ist. Aber wie es sich damit auch verhalten mag, der Erfolg des russischen Finanzministers bleibt darum doch augenscheinlich, und Herr v. Witte, der dem Bankhause Mendelssohn Dank schuldet, wird inmitten dieser Pflicht schwerlich Willens sein, die Kreditwürdigkeit des russischen Reiches geringer einzuschätzen, als es die unzähligen Zeichner auf die Anleihe durch ihr wahrhaft verblüffendes Plebiszit gethan haben. Die Angelegenheit kann jedoch mit der Feststellung des äußerlichen Thatbestandes unmöglich erschöpft sein. Man erinnert sich, welche seltsamen Gerüchte schon seit Wochen über den vermeintlichen Zusammenhang zwischen dieser Anleihe und der Frage des deutsch-russischen Handelsvertrages umliefen. Vielmehr der Ursprung dieser Gerüchte datirt schon einige Monate zurück. Damals blieb die betreffende Meldung ziemlich unbeachtet, um alsdann vor Kurzem durch Prof. Delbrück in den „Preussischen Jahrbüchern“ erneut verbreitet zu werden. Es wurde so dargestellt, als habe Witte zugesagt, auf Grundlage des neuen deutschen Zolltarifs einen neuen Handelsvertrag abzuschließen zu wollen, wenn das russische Anleihebedürfnis wieder auf dem deutschen Markt befriedigt werden könne. Angesichts der vollzogenen Operation darf man dringender noch als bisher fragen, was an diesen Mittheilungen Wahres ist. Fürs Erste besleigt sich das Bankhaus Mendelssohn mit besonderem Eifer, jene Gerüchte zurückzuweisen. Es wird erklärt, die Unterhaltung zwischen einem Berliner Bankier und dem russischen Finanzminister würde nur von kurzer Dauer sein, wenn der Bankier dem Minister die Zumuthung stellte, den Abschluß einer neuen Anleihe von politischen oder ökonomischen Zugeständnissen abhängig zu machen. Nun ist aber, wie übrigens selbstverständlich, nicht behauptet worden, daß die betreffende Verständigung durch die Vermittelung des Hauses Mendelssohn oder sonst eines Berliner Finanzmannes erfolgt sei, und das Dementi, das wir hier erwähnt haben, stößt somit im Grunde genommen nur offene Thüren ein, um die Kernfrage ganz unberührt zu lassen, ob eine Verständigung, wie sie nach der Vermuthung des Herrn Delbrück erfolgt sein soll, nicht auf anderen Wegen stattgefunden haben kann. Die Hochfinanz legt mit Recht Gewicht darauf, gute Fühlung mit den entscheidenden Tendenzen der jeweiligen auswärtigen Politik zu unterhalten. Viele Jahre hindurch war der deutsche Markt dem russischen Kreditbedürfnis verschlossen, obwohl damals die deutsche Finanzwelt, rein als gewissermaßen mechanischer Machtfaktor betrachtet, ebensogut wie jetzt einen ausgedehnten Geldbegehre hätte befriedigen können. Warum hat sie das nicht gethan? Einfach, weil man in der Wilhelmstraße nicht wünschte, daß sie es thue. Wenn sie es aber jetzt wieder thut, so ge-

schieht es eben, weil man in der Wilhelmstraße andere Ansichten und Absichten als früher hat, und man wird diese Stimmungsänderung nicht ohne praktische Grundlage vollzogen haben. Selbstverständlich ist mit alledem nicht gesagt und kann nicht gesagt sein, daß notwendigerweise eine Verständigung über die Getreidezölle vorangegangen sein muß, damit Graf Bülow die Befriedigung des russischen Geldbedürfnisses in Deutschland zulasse. Die Gegenleistung von russischer Seite könnte auch in Anderem bestanden haben.

36. Kommunal-Landtag des Reg.-Bez. Wiesbaden.

o. Wiesbaden, 8. April.

Dem 36. Kommunal-Landtag des Regierungsbezirks Wiesbaden sind folgende Vorlagen zugegangen: 1. Mittheilung des Herrn Oberpräsidenten von der Ernennung des Herrn Regierungsraths Dr. Wenzel hier zum stellvertretenden Rgl. Landtags-Kommissar. 2. Mittheilung des stellvertretenden Rgl. Landtags-Kommissars von der Ernennung der Herren Regierungsrathes Reslor und Dr. Lewald und des Herrn Regierungsraths und Baurath Rasch zu seinen ständigen Kommissaren. a) Vorlagen des Landesausschusses: 3. Entwurf des Voranschlags der Einnahmen und Ausgaben des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden, sowie der ständischen Fonds und Institute für 1902. 4. Bericht des Landesausschusses über die Ergebnisse der Bezirksverwaltung in der Zeit vom 1. April 1900 bis Anfang 1902. 5. Vorlage, betreffend die Organisation der Denkmalpflege im Gebiete des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden. 6. Vortrag, betreffend das Reglement für die Fürsorge-Erziehung Minderjähriger. 7. Vortrag, betreffend die Anfertigung eines speziellen Planes und Kostenanschlags zum Bau des Landeshauses. 8. Vortrag, betreffend den Gang der Verhandlungen über eine weitere Beteiligung des Bezirksverbandes an der Nassauischen Kleinbahn-Aktiengesellschaft. 9. Besuch der Nassauischen Kleinbahn-Aktiengesellschaft um höhere finanzielle Beteiligung des Bezirksverbandes an der Nassauischen Kleinbahn-Aktiengesellschaft. 10. Vorlage, betreffend die Verlängerung der Kerkerbachbahn von Hochholhausen nach Mengerskirchen. 11. Besuch des Ausschusses zur Förderung des Eisenbahnprojektes Löhnberg-Mengerskirchen um Förderung dieses Projektes durch Uebernahme von 600,000 M. B.-Aktien. 12. Vortrag, betreffend die Ausdehnung der Haftung der Nassauischen Brandversicherungs-Anstalt für Explosionschäden. 13. Antrag auf Abänderung des Reglements über Einrichtung und Verwaltung der Eichberger Prämienkasse und Genehmigung eines solchen Reglements für die Weilmünsterer Prämienkasse. 14. Vorlage, betreffend Neuwahl eines Landesbank-Direktors. 15. Antrag auf Erhöhung der Zahl der Beamtenstellen bei der Nassauischen Landesbank. 16. Antrag auf Erhöhung der Zahl der Beamtenstellen bei der ständischen allgemeinen Verwaltung. 17. Vorlage, betreffend die Schaffung der Stelle eines Abtheilungs-Arztes an der Irrenanstalt Eichberg. 18. Besuch von Büroangestellten an den Irrenanstalten zu Eichberg und Weilmünster um Beförderungserhöhung. 19. Besuch eines Landesbank-Buchhalters um anderweitige Einreihung in die 3. Dienstklasse. 20. Besuch der ständischen Wegemeister um Gewährung einer Dienstaufwands-Entschädigung. 21. Besuch des Nassauischen Helfskassen-Vereins für Lungentränke um Bewilligung einer fortlaufenden Unterstützung. 22. Besuch der Centralstelle für Obstverwertung zu Frankfurt a. M. um Bewilligung einer Beihilfe. 23. Besuch der Gemeinde Dausenau um Bewilligung einer Beihilfe zu den Kosten der Erbauung einer Brücke über die Lahn. 24. Besuch der Sebastian Dub Wwe. zu Hömberg um Bewilligung einer Beihilfe zu den Kosten der Neuaufführung einer hausfällig gewordenen Scheune. 25. Besuch des Kreis-ausschusses des Rheingaukreises um Bewilligung von Mitteln zum Ausbau der rechtsrheinischen Uferstraße. 26. Antrag der Abgeordneten Dr. Fleck und Dr. Albert, betreffend Aufnahme von Bestimmungen in die Arbeitsordnung für die in der Wegebauverwaltung des Bezirksverbandes beschäftigten Arbeiter. 27. Prüfung von Jahresrechnungen ständischer Fonds und Institute. b) Sonstige Eingänge: 28. Besuch des Gewerbevereins für Nassau um Bewilligung von Beihilfen zum

Besuche der Düsselbacher Ausstellung. 29. Besuch der Gemeinde Niederauroff um Bewilligung eines Darlehens aus der ständischen Hilfskasse. 30. Wahl von drei Beiräthen zur Landesbank-Direktion. 31. Antrag der Abgeordneten Büchting und Mezger, betreffend die Ortsgerichte. 32. Eingabe des Magistrats zu Oberlahnstein, betreffend den Ausbau der Kleinbahnlinie Rastätten-Oberlahnstein auf der Strecke Braubach-Oberlahnstein. 33. Weitere Eingabe des Ausschusses zur Förderung des Eisenbahnprojektes Löhnberg-Mengerskirchen um Ablehnung der Anträge der Kerkerbachbahn-Aktiengesellschaft und vorläufige anderweitige Förderung des Projektes Löhnberg-Mengerskirchen. 34. Besuch der Vertretung der Gemeinde Niedershausen und 14 weiterer Gemeinden in gleicher Angelegenheit. 35. Besuch des Kreis-ausschusses des Kreises Westerburg um Bewilligung von 240,000 M. Beitrag zu den Kosten des Grunderwerbs für die Westerbahnquerbahn Herborn-Westerburg und Gestaltung der Mitbenutzung der Bezirksstraßen. — Diese Vorlagen und einige nachträglich eingegangene wurden in der heutigen Eröffnungs-sitzung den zuständigen Ausschüssen zur Vorprüfung und Berichterstattung überwiesen. — Von der heutigen Sitzung ist noch nachzutragen, daß der Vorsitzende, Dr. Hummer, der in dem verfloffenen Verwaltungsjahre verstorbenen höheren Bezirksbeamten gedachte: des Direktors der Nassauischen Landesbank, Herrn Reusch, und des Direktors der Irrenanstalt zu Weilmünster, Herrn Dr. Langreiter, deren Andenken die Versammlung in der üblichen Weise ehrt. — Für Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, sind die Mitglieder des Kommunal-Landtags von dem Herrn Regierungsrathen zum Mittagessen in das Rathaus und für Freitag, den 11. d. M., zur Besichtigung der Nassauischen Lungenheilstätte bei Raurod eingeladen. — Nächste Sitzung Donnerstag, den 10. d. M., Vormittags 11 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 9. April.

Personal-Nachrichten. Herr Gefangenaufseher Herberich ist vom 1. Juni d. J. ab als Gerichtsdieners und Gefangenaufseher nach Samberg verlegt.

Kirchliche Volkskonzerte. Es wird uns geschrieben: Ein ganzes Orchester warte, wenn man so sagen darf, in dem letzten Konzert mit; sämtlich Künstler in ihrer Art, und alle segnen ihr bestes Können ein. Daß dadurch ein Konzert, das Allen den größten Genuß bereite, geboten wurde, ist selbstverständlich, und wir können den Mitwirkenden nicht dankbar genug sein, die, um uns eine solche Freude zu bereiten, in uneigennützigster Weise ihre Kraft in den Dienst dieser gemeinnützigen Sache stellten. Die Damen Fräulein Charlotte Wenzel (Harfe), Fräulein Thelia Custodis, Fräulein Gertha Kandi, Fräulein Olga Strauß, die Herren Richard Lottermann, Ernst Schaub und Anton Brühl (Violinen), die Herren Oswald Werner und Robert Schellenberg (Cellos), Herr Kammermusiker Josef Weimer (Dirigent) und Herr A. Wald (Orgel) trugen das Largo von Händel und die Harfen-Arie aus dem Oratorium Esther vor, und können wir sagen, daß wir selten eine so schöne Befugung dieser Kompositionen gehört haben. Majestätisch, breit und würdig erklangen diese mächtigen Akkorde, und über den weichen, dunklen Begleitungsstönen der Orgel schwebten wie ein heller Lichtstrahl die melodiosen Oberstimmen der Violinen und der Harfe; eine geradezu wunderbare schöne Klangwirkung. Ebenso fanden die mit künstlerischem Verstande vorgezogenen Harfen- und Violinfoli des Fräuleins Charlotte Wenzel und des Herrn Richard Lottermann allezeitige Anerkennung, und hören wir nach Schluß des Konzertes mehrfach den Wunsch aussprechen, daß dieses Konzert recht bald wiederholt werden möge. — Heute Mittwoch Abend werden Herr Dr. Ludwig Löhner (Bariton) und Fräulein Fannie Hornträger (Sopran) von hier, Schiller des Herrn Johannes Wenzel, die Güte haben, uns durch den Vortrag verschiedener Lieder und Arien zu erfreuen. Herr Wald wird uns Orgelfoli von Friedemann Bach, dem begabtesten Sohne des alten Joh. Sebastian Bach, und von Th. Dubois vortragen, und steht uns auch heute, wie immer, ein schöner Genuß bevor. Daß diese Konzerte jeden Mittwoch Abend 6 Uhr in der Marktkirche bei vollständig freiem Eintritt stattfinden, sei nochmals erwähnt.

Aus Kunst und Leben.

Aus den Kunstausstellungen.

Nichts ist in der Kunst veredlicher und lohnender zugleich als Geschicklichkeit. Der Geschickliche arbeitet ohne Anstrengung, verkauft ohne Anstrengung und wird schließlich auch noch ohne Anstrengung in gewissem Grade berühmt. Während er aber so immer reich zu werden scheint, verarmt er thatsächlich. Er verliert des Künstlers Bestes, den Muth zum Kampf, den Willen zum Ringen nach immer Höherem. Die entwickelungsfähige Innenwelt, die er besessen haben mag, verkümmert, aus dem Künstler der schafft, wird immer mehr der Macher, der an Alles mit „m. w.“ herantritt. Solche Geschicklichkeit muß nicht immer bloß rein äußerlicher, rein technischer Natur sein. Es giebt ungewisshafte auch eine Geschicklichkeit des Denkens, Empfindens und Schauens, die ein Werk nicht nur mit technischen Vorzügen, sondern auch mit innerem Gehalt auszustatten scheint, während sie in Wahrheit den Künstler einläßt und ihm jede Lust, jeden Willen zur Vertiefung und Verinnerlichung raubt. Zu diesen Künstlern, die so das Opfer ihrer Geschicklichkeit werden können, scheint mir auch Walter Witting-Dresden zu gehören, der derzeit im Kunstsalon Banger eine umfassende interessante Kollektion seiner Arbeiten ausstellt hat. Da fallen vor Allem mehrere große Portraits auf, die mit bestechendem Wohlgefallen an pikanten, koloristischer Eleganz gemalt sind. So das Portrait der Frau des Künstlers. Die in blendendes Weiß gekleidete Gestalt ist vor einem blauen Sammetvorhang von aparter Nuance der Farbe hingestellt. Mit fast virtuosem Können ist die reizende Wechselwirkung dieser so geschicklich gewählten Farben- und Stoffkomposition geschildert, und man hat minutenlang seinen Spaß an dem reizvollen Effekt. Dann sucht man aber unwillkürlich nach mehr, und da läßt einen das Bild im Stich. Es hat wenig von jener tiefer dringenden Charakteristik, die den Portraitmaler zum Seelenmaler machen soll. Dieses Portrait hat in Wesen und Wirkung typische Geltung für Wittings übrige Arbeiten. Derselben bestechenden Effekte, dieselbe Entäußerung findet man vor dem Bildniß des Fräuleins L., vor der „Kartenausschlägerin“, die wie eine geschickte Schauspielerin, die sich für ihre Rolle interessant zurechtgeschminkt hat, amuset. Deutlich wird auch Wittings Art vor einem

Christus, dem jeder Ausdruck der großen inneren Persönlichkeit fehlt. Wehnlichen Charakter zeigen Wittings Landschaften. Ein ganz achtenswertes Können in der Behandlung von Licht und Luft, geschickte und hübsche Zeichnung — aber immer nur Landschaftsbilder, selten etwas von der Landschaft selbst. Die meiste Freude macht noch die eine oder andere von den Zeichnungen Wittings, der trotz dem Gesagten immer als ein Künstler zu betrachten ist, der die beliebte Mittelmäßigkeit, die sich allenthalben breit macht, hoch überträgt. — Eine ganz andere Individualität ist E. v. Bertrab-Cronberg. Schon in der Ausstellung des Frankfurter Künstlerbundes, die jüngst im Kunstsalon Banger stattfand, fiel Bertrab durch die frische, ungeschminkte Ehrlichkeit, mit dem man ihn den wechselnden Eingebungen seiner nicht großen, aber ernsten Persönlichkeit nachgehen sah, auf. In der großen Kollektion seiner Arbeiten, die derzeit bei Banger ausgestellt ist, mag man Manches finden, das man nicht schlechthin begeistert aufzunehmen vermag, aber überall trifft man in Bertrabs Bildern auf ehrliches Ringen, eine ernste, machelose Hingabe an das Gesehene, eine kräftige persönliche Note des Ausdrucks. Bertrab nimmt die Natur in der Stimmung, in der er sie findet, und fast immer gelingt es ihm, das innere Wesen zu erfassen, nur dem absoluten Licht scheint er noch zögernd aus dem Wege zu gehen. Weich und intim ist der abendliche Duft, der über dem Bachgrund lagert, in „Abendstimmung“ gegeben, mit Glück und tüchtigem Können in „Burggarten“ ein schwieriges Lichtproblem gelöst. In dem Bilde „Altes Treppenhaus“ erfreut ganz besonders die hingebende Empfänglichkeit, mit der der Galer jeden Weg und Irweg des mehrfach einbrechenden Lichtes erlauschen möchte. Eine besondere Stärke Bertrabs offenbart das „Im Ausgedinge“. Hier zeigt sich dieselbe Feinheit und Wahrheit in der Wiedergabe des vom Roth der Rissen beherrschten Interieurs, wie in dem seiner Zeit rühmend hervorgehobenen Bilde „Tischgebet“ desselben Künstlers in der Ausstellung des Frankfurter Künstlerbundes. Die verschiedenen Schilderungen der „alten Frau“ fesseln durch das große technische Können, das an ihnen deutlich wird. Dagegen reicht Bertrabs Kraft für das vielgestaltige Bild „Im Vorstadt-Theater“ nicht aus. Erstreuliche Einzelheiten können da den Hauptmangel nicht vergessen machen. Es fehlt dieser lauschenden Zuhörermenge der Harlekins an innerer Freiheit, das böse Gespenst des gefesteten Bildes steigt auf. — Von Hans Böcker sind bei Banger außer der großen,

bereits gewürdigten Abendstimmung noch zwei Aquarelle zu finden, von denen das eine „Bild ins Thal“ infolge seines fühligen Vorwurfs noch ganz besonderes Interesse beanspruchen darf. — Im Kunstsalon Altkarthus hat der neulich erwähnte ausgezeichnete Mesdag einen gefährlichen Konkurrenten in einem Bilde Michael Munkacsys erhalten. Eine verlorene Eszarda auf weitgedehnter Puszta! Jeder dem Ganzen ein Himmel, wie er auf der ungarischen Tiefebene beim Einbruch der Hunnenhorden gelafit haben mag. Man bewundert staunend die Wucht und Größe der Technik, die gleichsam mit einer ausgerechneten Mindestzahl der notwendigen Pinselstriche zu arbeiten scheint. Durch diese Kompromittierung ist das Bild wie vom heißen Athem einer mühsam gebändigsten elementaren Kraft erfüllt. Das alles fähst man — und doch! — Das Bild erinnerte mich in Art und Wirkung unwillkürlich an Victor Hugos Dichtungen. Der vielgefeierte Franzose ist unbestreitbar ein großer Dichter — aber ich und viele Andere können ihm im Innersten nicht nahe kommen. Außerdem beherbergt der Kunstsalon mehrere neue Arbeiten kleineren Formats von Schleich, Wopfinger und Grünert, die die bekannten Vorzüge und Schwächen der genannten Künstler neu bestätigen, aber keinen Anlaß zu Aenderungen des Urtheils geben. Mehrere Arbeiten von dem hier ansässigen Maler Ohlsen, besonders zwei Aquarelle, fallen durch Frische der Farbe und Reinheit der Zeichnung angenehm auf. J. K.

*** Neues über den Grafen Tolstoi und über Maxim Gorki** schreibt der Petersburger Korrespondent des Berl. Tagebl.: Nach den aus Gaspry vorliegenden Berichten und einzelnen Privatmittheilungen ist im Gesundheitszustande des Grafen Tolstoi ein entschiedener Umstoß zum Besseren eingetreten und bei seinen nächsten Angehörigen wie bei den ihn behandelnden Aerzten jede Furcht vor dem Ausgange der Krankheit geschwunden. Graf Tolstoi lieft gegenwärtig im Bett nicht nur Zeitungen, sondern auch Bücher und schreibt verschiedentlich kurze Notizen mit dem Bleistift nieder. Dr. Altschuler, der immer noch um den Rekonvaleszenten weilt, versucht den Eifer des Grafen in jeder Weise zurückzuhalten und hofft, ihm in etwa zwei Wochen das Aufstehen und einen kurzen Aufenthalt im nebenanliegenden Arbeitszimmer gestatten zu können. Ich hatte Gelegenheit, einen hiesigen Arzt zu sprechen, der erst vor

Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Düsseldorf 1902. Die offiziellen Ansichtspostkarten in Serie 2 bis 5 liegen vor und sind entworfen von Walter H. Hermanns.

Dr. T. Ein wertvoller hygienischer Fingerzeig, den Jedermann beachten sollte, der dazu Veranlassung hat, giebt das Journal der Amerikanischen Medizinischen Vereinigung.

Vereins-Nachrichten.

Der Klub Edelweiß unternimmt kommenden Sonntag, den 13. April, seinen ersten diesjährigen Familienausflug nach Viebrich, neue Turnhalle (Inhaber Herr E. Winnefeld).

Aus der Umgebung. Gelandet wurde an der Amöneburg die Leiche eines neugeborenen Kindes. In Eibingen brannte das dem Tagelöhner Paul Ober gehörige einstöckige Wohnhaus nieder.

geschleppt und mit Hilfe der dortigen Krabben wieder ausgerichtet werden. In Frankfurt wurde die 4 Jahre alte Anastasia Kamp in der Ködelheimerstraße von einem Flaschenbierwagen überfahren und so schwer verletzt, daß sie alsbald starb.

Vermischtes.

Von dem Testament eines Sonderlings berichtet das "Kleine Journal": Im Nordosten Berlins wohnte vor einiger Zeit ein Rentier Pfiffer, der als reich, aber auch als großer Sonderling bekannt war.

Ein Zug fünf Tage eingeschneit. Aus New-York wird vom 3. April gemeldet: Auf der Prairie eingeschneit ist ein Zug der "Great Northern Railroad" mit 250 Passagieren.

Auch eine Kritik. Wie man weiß, wollen die Ungarn der Königin Elisabeth in Budapest ein Denkmal errichten, für das 1 1/2 Millionen Kronen gesammelt sind.

wiederum alle Künstler Ungarns teilnehmen können. Beim Hofball theilte dem Berliner Meister ein Herr aus dem großen Denkmalsausschuß mit, der Oberbürgermeister sei beim Anblick eines der meistbesprochenen Entwürfe, desjenigen von Johann Bedrusz, der seinem Werke eine Art religiöser Mystik beigelegt, in Thränen ausgebrochen.

Der Pressedienst des Sultans. Der Sultan ist nach der "Revue hebdomadaire" der Mann, der am besten informiert ist über Alles, was seine Persönlichkeit betrifft. Jeder Satz, in dem sein Name ausgesprochen wird, sei es in gutem oder schlechtem Sinne, wird für ihn überhört.

Die Löwenplage in Deutsch-Ostafrika. Aus Bagamoyo wird gemeldet, daß die Löwenplage dort in erschreckender Weise zunehme. Ein halbwohlfuger Knabe wurde vor den Augen seines Vaters und zweier anderer Leute am hellen Morgen auf dem Wege von Magore nach Bagamoyo von einem Löwen geschlagen und bis auf einen Finger aufgefressen.

Aus Altona. Ueber das neue Goldland wird bekanntlich von Abenteurern gar viel erzählt; es dürfte daher interessieren, einen ersten wissenschaftlichen Forscher auch einmal zu vernehmen. Professor Riera hat eine Forschungsreise dahin unternommen und hat jetzt im geologischen Institut in London hierüber seine Vorträge gehalten.

Eine vornehme englische Hochzeit. Am Donnerstag Nachmittag fand in der St. Margaret's Church, Westminster, die Trauung des Earl of Lytton mit Miss Pamela Plowden statt. Die Sonne schien prächtig auf die Braut, als sie am Arme ihres Vaters die Kirche betrat, wo die Brautjungfern und Vagen ihr Kommen erwarteten.

wenigen Tagen aus Jalta zurückgekehrt ist und den Grafen Tolstoi behandelt hat. Er sagte mir im Laufe der Unterhaltung, daß Tolstoi einen geradezu ideal gesunden Körper hat und, obwohl sein Leben während der Krankheit nur an einem Haor hing, alle Aussicht hat, noch eine gute Reihe von Jahren zu leben.

sämtlichen Pappeln bilden ein einziges Individuum. Also haben wir das plötzliche Kränkeln aller Pyramidenpappeln auf diese Altersschwäche zurückzuführen. In der That, der Schluß hatte etwas Bestechendes für sich und vermochte, solange man nicht durch genaue Beobachtungen und Untersuchungen das Gegenteil nachgewiesen, großen Einfluß zu gewinnen; denn die Theorie wurde sofort auf alle Kulturpflanzen übertragen: Kartoffeln, Weizen, Obstsorten.

Signor Gaetano Magliano, ein Grundbesitzer von Pozzuoli, der sich seit vier Jahren der Archäologie gewidmet hat und auf einem Gut namens Ortiaco Ausgrabungen machte, ein Grab mit Ruppel, das viele Dinge von großem wissenschaftlichen Werth enthält. In kurzer Entfernung davon entdeckte er darauf zwei neben einander liegende prähistorische Gräber der prähistorischen Zeit, von denen eins reich an Gegenständen aus Elctrum (Gold- und Silberzufuß) und einigen aus Silber und Bronze ist.

"Altersschwäche" bei Kulturpflanzen. Jüngst wurde in der Presse auf ein Phänomen aufmerksam gemacht, das seinerzeit die Wissenschaft ziemlich stark beschäftigte. In Nord- und Mitteldeutschland scheinen die Pyramidenpappeln seit 1880 überall im Aussterben begriffen zu sein, ohne daß man eine deutliche Ursache erkennen konnte.

Ueber die wichtigen archäologischen Entdeckungen in Cumae werden aus Neapel folgende interessante Einzelheiten berichtet: Seit der Auffindung der als Siedensammlung bekannten Gegenstände, die das Neapeler Museum vor Kurzem angekauft hat, war in der cumaischen Nekropolis nichts von Bedeutung mehr ausgegraben worden, mit Ausnahme der vor einigen Monaten gemachten Entdeckung eines Grabes; dieses letztere enthielt sehr merkwürdige Gegenstände, darunter die berühmte Schildkrötenschelme, die von den Archäologen als ein Spiegel bezichnet wurde — ein sehr seltener Gegenstand, da in keiner Sammlung und keinem Museum ein ähnlicher zu finden ist — und eine drapirte weibliche Statue, die ein Bildniß einer Priesterin sein soll.

Jugendliche Könige. Alfons XIII., der in wenigen Wochen seine Großjährigkeit erlangt und als Sechzehnjähriger auf den Thron steigt, erscheint in unseren modernen komplizierten Zeiten gewiß sehr jugendlich für sein verantwortungsvolles Amt. Indessen ist er sogar noch älter als viele seiner Vorgänger auf dem spanischen Thron. Wie der spanische Gesandtschaftssekretär Brito einem Pariser Blatte ausführte, lebten im letzten Jahrhundert die spanischen Staatsverfassungen von 1808, 1842 und 1869 die Großjährigkeit auf achtzehn Jahre fest, die von 1837 und 1845 auf vierzehn Jahre, und die jetzige hat sie auf sechzehn Jahre festgelegt. Ueber die Frage der Majorität ist in Spanien sehr oft gestritten worden, und viele, schon in ihrer Kindheit gekrönte Könige haben vor dem 20. Jahr den Thron bestiegen. Der 1859 geborene Infant Don Juan wurde von

Seide mit Goldschärpen und Goldbesatz, Spitzenkragen und Manschetten, goldene Hauben und weiße Schuhe mit Goldsohlen; die kleinen Bagen trugen gleichfalls Anzüge in demselben Stil aus crème Tuch mit Gold. Auf Wunsch der Braut war die Kirche nicht geschmückt, nur die Kanzel zeigte Osterlilien, Lilien und gelbe Karzissen. Nach der Trauung fand Empfang in Portland-place statt, darauf fuhr das junge Paar ab nach Anebnorth. Die Braut trug ein Reifelleid aus rothem Tuch, einen dreieckigen Hut nach der neuesten Mode und einen langen Reifepaletot. Unter den sehr zahlreichen Geschenken befand sich auch ein schönes Diamantschmuckstück in Form eines Korbkrans von dem englischen Königspaare.

* Prinz Heinrich als Radler. Prinz Heinrich von Preußen unternahm, wie aus Darmstadt geschrieben wird, von dort aus eine Radtour nach Frankfurt a. M., wo er bei seinem Schwager, dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen, Wohnung nahm. Im Laufe des Tages besuchte Prinz Heinrich die Landgräfin von Hessen, deren Gemahl sich gegenwärtig auf einer Orientreise befindet. Nachdem der Prinz bei seinem Schwager zu Abend gespeist und bei ihm übernachtet hatte, schickte er zu Rad wieder nach Darmstadt zurück. Auch die Gemahlin des Prinzen ist dem Radsporn sehr zugewandt und unternimmt im festlichen Kostüm häufig Ausfahrten mit ihrem Gemahl. Auf einem dieser Ausflüge, in Begleitung des Großherzogs, erlebten die hohen Herrschaften ein heiteres Abenteuer. Als sie kürzlich die nach Eberstadt führende Chaussee (Heidelbergstraße) passierten, waren sie infolge des durch Regen aufgeweichten Bodens wiederholt gezwungen, trotz des bestehenden Verbotes, mit ihren Rädern den Fußsteig zu benutzen. Plötzlich tauchte ein Schuttmann auf, der dem vorausfahrenden, ebenso wie Prinz Heinrich in Civil befindlichen Großherzog, ein energisches: „Halt! Absteigen!“ entgegenbrachte. Die Herrschaften kamen der Aufforderung sofort nach und der Großherzog gab dem Führer der öffentlichen Ordnung, der inzwischen sein umfangreiches Notizbuch hervorgezogen hatte, auf dessen Befehl nach Vorlegung der Legitimation zur Antwort: „Ich bin der Großherzog von Hessen und das sind Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen!“ Pflichtgemäß notierte der gestrenge Herr Schuttmann den Vorfall, und die hohen Herrschaften werden wohl oder übel die dort zu Lande für „Uebertretung der Fahrradordnung“ festgesetzte Geldstrafe von 7 bis 10 Mark zahlen müssen. Gleiches Recht und gleiche Pflichten für Alle!

* Ditsch-französisch. Aus Mühlhausen, 31. März, wird der „Straßb. Bl.“ geschrieben: An das geflügelte „ditsch-französisch“ Wort: „Si tu ne seras (!) pas tranquille, tu n'auras pas du Quetscheküchle“ erinnert eine Anzeige, welche eine hiesige deutschsprachige Zeitung seit einiger Zeit zur hellen Freude ihrer Leser bringt. Sie lautet:

Journellement
Gaufres fraiches et Buttenmuss
Waffeln chaudes
sur commandé,

worauf der Name der betreffenden Firma folgt. Von deren Inhabern gilt wahrscheinlich auch, daß sie nach des Tages Laft und Mühe, wenn kein Schledermaul mehr nach „Waffeln chaudes et Buttenmuss“ Nachfrage hält, ihre „souliers öts et mets ses Schlämpelle“, welches Verfahren auch dann zu empfehlen ist, „si l'on a fait un faux pas dans le Gräwelo“ und sich mit dem in Mühlhausen stets schmutzigen Inhalte der Gasse seine Schuhe verunreinigt hat! Es geht doch halt nichts über die Zweisprachigkeit!

* Ein künstlich erzeugter Vulkanausbruch ereignete sich unlängst im Gebiet der Colorado-Wüste im südlichen Kalifornien. Im Auftrag eines Unternehmers wird dort auf Petroleum gebohrt. Als die Bohrgerüste eine Tiefe von 500 Fuß unter der Erdoberfläche erreicht hatten, wurden sie plötzlich herausgeworfen, und aus dem Bohrloch quoll heißes Wasser und Dampf. Außerdem wurden vulkanische Stoffe in solchen Mengen über die Umgebung verstreut, daß die bei der Bohrung beschäftigten Leute kaum noch Zeit gewonnen, ihr Leben in Sicherheit zu bringen. In einiger Entfernung von dem fraglichen Platz findet sich eine Gegend, wo Anzeichen vulkanischer Thätigkeit unter dem Erdboden häufiger eintreten, und es ist danach zu vermuten, daß die Bohrung die vulkanische Schichte des Erdbodens erreicht hatte.

* Humoristisches. Empfindlich. Angehender Schwiegerohn: Verehrte Frau, ich werd's mir doch noch über-

seinem Vater Heinrich II. für fähig erklärt, ihm vom 15. Jahre an auf dem Thron zu folgen, infolge seiner guten Urtheilskraft und seiner glücklichen Anlagen“. Fünf Jahre später starb Heinrich II. und Johann I. folgte ihm im Alter von 20 Jahren. Sein Sohn Heinrich III. war beim Tode seines Vaters erst 11 Jahre alt, und dieser hatte vor seinem Tode die Großjährigkeitserklärung seines Sohnes auf 14 Jahre festgesetzt. Aber er mußte sogar noch zwei Monate früher die Zügel der Regierung ergreifen, da unter den Regenten Uneinigheiten entstanden. Heinrich III. setzte die Volljährigkeit seines Sohnes gleichfalls auf 14 Jahre fest, und dieser erbte im Alter von 22 Monaten die Krone. Isabella, die Katholische, vertraute in ihrem Testamente ihrer Tochter Johanna die Regierung an, bis ihr Neffe Don Carlos 20 Jahre alt wäre; aber diese präte Großjährigkeit, die eine Ausnahme von den Gebräuchen des Königreichs darstellte, erregte einen Sturm des Unwillens. Karl I. setzte also für seinen Nachfolger Philipp I. die Großjährigkeit auf 14 Jahre fest, dieser bestimmte sie für Philipp II. auf 18 Jahre, und Philipp III. kam auf 14 Jahre zurück. Isabella II., die während ihrer Minderjährigkeit Königin wurde, sollte mit 14 Jahren majoranz werden, wurde es aber schon zu 13 Jahren infolge der Unruhen, die der Regentschaft General Esparteros ein Ende machte. Sogar mit 9 Jahren schon wird Jakob I. von den Engländern mit der Macht bekleidet, aus Haß gegen seinen Onkel Sancho, der ihn emperrte. Heinrich I. von Kastilien herrschte infolge des Todes seines Bruders und der Abdankung seiner Mutter Berengaria mit 16 Jahren. Ferdinand III. übertrug seinem Sohn Ferdinand IV. im Alter von 14 Jahren die Macht. Alfons X. wird mit einem Jahr König und übernimmt mit 15 Jahren die Leitung der Geschäfte. Mit 15 Jahren bestieg Peter der Grausame den Thron, und Heinrich III. von Kastilien folgte seinem Bruder mit 11 Jahren und regierte vor 14 Jahren. Während der Periode des Hauses Oesterreich regierte Philipp IV. mit 16 Jahren, Karl II. mit 14 Jahren. Im Hause Bourbon regiert Philipp V. mit 18 Jahren und sein Sohn Ludwig I. mit 16 Jahren. Dabei ist zu bedenken, daß die Aufgabe für die Vorgänger Alfons XIII. noch viel schwerer war als für ihn, da heute auch von Spanien gilt, daß „le roi règne, mais ne gouverne pas“

legen, ob ich um Ihre Tochter wirklich anhalte! Gestern Abend wollte ich ihr beim Weggehen einen Kuß geben, da hat sie mir gleich eine „runtergehaut!“ — Mutter: „Aber, lieber Herr, das dürfen Sie doch nicht gleich übel nehmen! Das junge Ding ist halt noch ein bißchen schlüchtern!“ — „Auch ein Kunstfreude. Moler: „... Wenn Sie den Hund mit auf dem Reide haben wollen, foßter's mehr!“ — Ehemaliger Fleischermeister: „Den könnten S' aber doch als Zuwaag' malen!“

Letzte Nachrichten.

wb. Hannover, 8. April. Gestern Abend wurde im Festsaale des alten Rathhauses von den städtischen Kollegien ein Festmahl zu Ehren des Grafen Waldersee veranstaltet, der heute seinen 70. Geburtstag feiert. Anwesend waren Generalfeldmarschall Graf Waldersee mit verschiedenen Anverwandten, Generalleutnant Mollke, Flügeladjutant Oberstleutnant Böhn, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, Vertreter der hiesigen wissenschaftlichen Anstalten, Oberbürgermeister Giese-Altona, Fürst Sendel-Dommersmark, Generaldirektor Wallin u. A. Bürgerworthalter Wegener brachten ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser aus. Stadtdirektor Tramm feierte den Grafen Waldersee. In einer Erwiderung sagte der Generalfeldmarschall nach herzlichen Dankesworten u. A.: Sie haben meiner Thätigkeit in Ostasien anerkennend gedacht. Ich habe sehr viel Neues dort erlebt, beispielsweise das Zusammenwirken unter einer, wenn auch losen Oberleitung. Ich stand mit allen großen Nationen der Welt privatim und amtlich in Beziehung und konnte auch mit dem wunderbaren Volk der Chinesen, das Niemand recht verstand, amtlich und privatim verkehren. Ich war darum auch nach Kräften bemüht, es zu studiren und kennen zu lernen, aber ich schied mit der Ueberzeugung, daß ich darin nicht weit kam, und mit der ferneren Ueberzeugung, daß alle sogenannten Kenner Chinas China garnicht kennen. Ich fand drüben und hier bei der Rückkehr reiche Anerkennung. Wenn ich also gerne in Gedanken bei diesem Jahre weile und mit einer gewissen Befriedigung auf die Zeit zurückblide, so werden Sie es umfomehr verstehen, wenn ich versichere, daß das Jahr verlief, ohne daß ich nur einen Verlust gehabt und ohne daß ich einen geringsten Rückschlag erlitten habe. Nie werde ich die Tage kurz vor der Abreise vergessen, wie ich die durch mehrere Tage gehenden Ovationen empfing, die thatsächlich nicht gemacht waren, sondern sich aus sich heraus entwickelten, und die in geistigstem Maße mir dargeboten wurden bei meiner Rückkehr. Das waren Ereignisse, die zeigten, daß ich in Hannover wirklich festen Fuß gefaßt habe. Zum Schlusse gedachte er des großen Aufschwungs Hannovers in jüngster Zeit. Ich bin dreimal hergekommen und dreimal von hier wieder geschieden und dreimal weggefeiert worden. Nun fahrt Hannover die Sache diesmal anders auf, indem es mich bei meiner Rückkehr feiert. Ich darf wohl nicht fehlgehen, wenn ich darin eine sanfte Andeutung zu erkennen glaube, nun bald mit dem Weggehen aufzuhören. Da das auch meinen Wünschen entspricht, kann uns beiden geholfen werden. (Beifall.) Ich fasse meine Wünsche darin zusammen, daß Hannover auch ferner blühen und gedeihen möge, worin Hannover mit voller Berechtigung eine Bedingung sieht für eine glückliche und weitere großartige Entwicklung. Die Residenzstadt Hannover lebe hoch! Zum Schlusse trug der Männergesangsverein „Hannover“ mehrere mit großem Beifall aufgenommene Lieder vor, wofür Graf Waldersee herzlich dankte.

wb. London, 7. April. Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung den Gesetzesentwurf an, welcher weitere Maßregeln gegen Gewohnheitsstrinker vorsieht, die Registrierung aller Klubs verlangt und verschiedene neue Bestimmungen trifft bezüglich der Erlaubniß zum Verkauf von berausenden Getränken.

wb. London, 8. April. „Daily Chronicle“ meldet, daß die Zollbehörde gestern offenbar im Hinblick auf die Maßnahmen,

* Verschiedene Mittheilungen. „Der Weg zum Licht“, Salzburger Märchenrama in 4 Akten von Georg Hirschfeld, ging am Samstag im Deutschen Theater in Berlin mit äußerlichem, jedoch nicht unbedingtem Erfolg zum ersten Male in Scene.

In Berlin findet von Oktober bis November eine Ausstellung der neuen Frauentracht statt. Der prinzipielle Grundgedanke ist von Maler P. Schulte-Raumburg in seinem Buche „Die Kultur des weiblichen Körpers als Grundlage der Frauentracht“ niedergelegt worden und findet im Ausstellungsprogramm in dem Grundsätze Ausdruck: Kein Korsett, kein Taillenbund; das Kleid muß ganz von der Schulter aus getragen werden. Prospekte versendet die Leitung der Ausstellung „Die neue Frauentracht“, Berlin W., Leipzigerstraße.

Viktorien Sardoou arbeitet gegenwärtig an einem Drama: „Dante“, das er schon seit langer Zeit für den berühmten englischen Tragöden, Sir Henry Irving, bestimmt hat. Emile Moreau ist sein Mitarbeiter bei diesem Werke.

Aus Prag meldet man: Pirani's neue Oper „Das Hexenlied“, Dichtung nach der Ballade Ernst v. Wildenbruchs, fand hier eine beifällige Aufnahme. Der Komponist wurde wiederholt gerufen.

Während die öffentliche Meinung in Amerika von dem Rhodess'schen Gedanken einer Welt Herrschaft der drei germanischen Nationen entzückt ist, macht Präsident Butler von der Columbia-Universität darauf aufmerksam, daß Oxford, um die ihm von Rhodess zugedachte Kulturmission zu erfüllen, sich zunächst aus einem Konglomerat veralteter Kollegien zu einer modernen Universtität reformiren müsse.

Vom Büchertisch.

* Kritik des radikalen Socialismus“ nennt sich eine kleine, im Verlage von Gebrüder Borchers in Lübeck erschienene Broschüre, deren Verfasser Herr Pastor Wöttger Lauenburg-Elbe ist. Der Verfasser sucht den Nachweis der Unmöglichkeit der Uebertragung socialistischer Dogmen auf die ländlichen Verhältnisse darzutun. Preis 20 Pf.

die das bevorstehende Budget vorschlagen werde, begonnen haben, den freien Eingang undellarteter Waaren in den Niederlagen zu verweigern. Die Zurückweisung von Butter, Del und Glas habe in den Hafenplätzen im Norden große Erregung hervorgerufen. Man sehe dort Hölle auf Del und Bauholz als unvermeidlich an. Die „Lidderpooler Daily Post“ berichtet, daß in analoger Weise die dortigen Behörden die freie Einfuhr von Zucker nach den Niederlagen aufgehoben haben und daß dies zu Gerüchten von einer bevorstehenden Erhöhung der Zuckertölle geführt habe.

wb. Madrid, 7. April. Ein Wirbelsturm richtete in der Umgebung von Roda (Albacete) großes Unheil an. In Badajoz ging eine Fähre unter, wobei 10 Personen ertranken.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

* Die in der Donnerstag-Nummer des „Wiesbadener Tagblatts“ vorgebrachten Klagen über den „ungerechten“ Kaufmannsstand, der die himmelschreiende Sünde begeht, junge Herrchen, welche das Gymnasium besucht haben, als gewöhnliche Lehrlinge zu behandeln und ihnen nicht gleich 2000 bis 3000 Mt. Salair giebt, zu beleuchten, sei der Zweck dieser Zeilen. Ohne auf den in der Sonntag-Nummer eingeleiteten Artikel einzugehen, der eigentlich keine Antwort auf das erst Eingefandte bedeutet, möchte ich dem Herrn Einsender erwidern, daß er in dem falschen Glauben befangen ist, dem leider so viele „Nicht-Kaufleute“ zuneigen: nämlich, daß man Kaufmann nicht eigentlich zu lernen brauche. Ein bißchen Buchführung ist ja rasch gelernt und die paar Briefe kann ja Jeder schreiben, zumal wenn dieser Jeder eine höhere Schule besucht hat. Von dem, was von einem wirklichen Kaufmann, im Gegensatz zu dem Proletariat im Kaufmannsstande, verlangt wird, davon haben die Kleinrentner auch nur einen blaffen Schimmer. Daß der Kaufmann neben der theoretischen Ausbildung, welche sich auf Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Bank- und Börsenwesen, Handelsgeographie, Volkswirtschaftslehre, einschlägig. Gesetzestunde, fremde Sprachen u., erstrecken sollte, resp. muß, eine gründliche praktische Ausbildung haben muß, liegt auf der Hand. Woher aber die Schüler höherer Lehranstalten, die ja ihre Köpfe mit recht viel todtem Wissen vollgepaukt bekommen, alle diese Kenntnisse nehmen? Warum sollen die jungen Herren, welche meistens mit einem recht großen Dünkel, aber ohne viel praktische Kenntnisse das Gymnasium verlassen, gegenüber den jungen Leuten, welche nur eine Mittelschule besucht haben, einen Vortheil diesen voraus haben? Es mag ja zugegeben werden, daß junge Leute, aber nicht alle, welche eine höhere Schule besucht haben, durch eine bessere Allgemeinbildung in der Lage sind, sich rascher einzuarbeiten. Aber die praktischen Kenntnisse, zu denen auch die Arbeiten im Magazin, die genaue Kenntniß der Waaren u. gehört, müssen auch von den Befähigteren erst erworben werden, und je besser ein junger Mann die Waaren kennt, desto mehr wird ihm dies später zu Gute kommen. Ein einschätzigter Chef wird schon von selbst einen jungen Mann nur so lange im Magazin lassen, bis er weiß, daß sich der Betreffende die nöthigen Erfahrungen erworben hat. — Wie gesagt, es ist recht zu behauern, daß so viele Leute nicht wissen, was eigentlich zum Kaufmann gehört. Die geradezu erschreckend hohe Zahl der stellenlosen Kaufleute, welche gar für jeden Hungerlohn arbeiten würden, spricht doch eigentlich eine zu deutliche Sprache. Ohne die erforderlichen kaufmännischen Kenntnisse bieten sie ihre Dienste an und verderben so das Renommée des Kaufmannsstandes. Wissen ist Macht, und ein Kaufmann kommt nur dann vorwärts, wenn er seinen Beruf auch ordnungsmäßig erlernt hat. St.

* Hygiene bei der Eisenbahn. In Wartehäusern, Vorfluren der Staatsbahn ist durch Anschlag an das Publikum die Aufforderung gerichtet, das Aussteigen auf den Bahnsteigen, Treppen und in den Wagen zur Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege zu unterlassen. Nun eine öffentliche Frage: Gehört das auch zu der öffentlichen Gesundheitspflege, wenn dem Publikum das Einsteigen in den auf dem Ludwigsbahnhof fertig stehenden Zug mit seinem vor ihm prominenten Personal erst 10 Minuten vor Abfahrtszeit gestattet wird? Man kann die Zeit doch nicht so bemessen und ist daher während des Wartens Wind und Wetter preis gegeben, weil der Wartesaal und Hausflur nur wenige Personen aufnehmen. Vielleicht nimmt sich unser Herr Landtagsabgeordneter der Sache an, um, falls nicht Abhilfe geschieht, Se. Excellenz v. Thielen bei passender Gelegenheit zu interpelliren.
Einer für Viele.

Geschäftliches.

Sanatogen

Nervenstärkendes Kräftigungsmittel
Arztlich glänzend begutachtet. F 134

ni-one Biscuits Cakes-Fabrik

Seit August v. J. ist hier im „Malepartus“, Langgasse 43,
ein Wein-Restaurant à la Kempinski

eröffnet worden mit tägl. wechselnder überaus reichhaltiger Speisenkarte, genau wie beim weltbekanntem Berliner Originalhaus. Die außerordentliche Beliebtheit, deren sich „Kempinski“-Wein in allen Kreisen der dortigen Gesellschaft und dem zahlreichen Fremden-Publikum der Reichshauptstadt erfreut, sichern auch dem hiesigen jungen und doch bereits bestbewährten Unternehmen die dauernde Gunst seiner zahlreichen Gönner.

Hitz-Schirme. Hochelegant, grösste Auswahl, jede Preisliste. 2/55
Leonhard Hitz, Fabr. gegr. 1839. 36 Langgasse 36.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlicher Redakteur für den germanischen redaktionellen Theil: G. Hübner für die Anzeigen und Rechnen: G. Bornauß beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der G. Wellenberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Handelstheil des Wiesbadener Tagblatts.

Deutsche Reichsbank. Den Mittheilungen zufolge waren die Ansprüche an das Institut zum Quartalswechsel sehr stark.

Aus dem Bericht der Reichsschulden-Commission ist als besonders erwähnenswerth zu entnehmen, dass der Bestand des Reichsinvalidenfonds Ende 1900 zusammen Mk. 367,442,887 betrug.

Von der Börse. Optimisten, und diese sind an der Börse immer sehr zahlreich, haben sich der Hoffnung hingegeben, dass die Osterjago aus Transvaal die Nachricht bringen, der Friede sei geschlossen. Da nun davon nicht das Geringste verläutet, so hat sich das Publikum nach den Feiertagen wieder sehr zurückhaltend gezeigt und das Börsengeschäft ist abermals sehr zurückgegangen, bei vorwiegend schwacher Tendenz. Hauptächlich wurde davon wieder der Kohlen- und Eisenmarkt betroffen. Für den Rückgang der Eisen-Actien wird geltend gemacht, dass sich die Consolidirung der Verhältnisse doch langsamer vollziehe, als bisher gehofft wurde. — Wir haben unsere Leser, was diesen Gegenstand betrifft, immer wieder darauf aufmerksam gemacht, dass man in dieser Beziehung keine grossen Erwartungen hegen solle.

Staatsaufsicht bei den Hypothekenbanken. Am 8. d. M. findet beim Landwirtschaftsminister eine Konferenz statt, zu der die Directoren, sowie je zwei Aufsichtsrathmitglieder der preussischen Hypothekenbanken geladen sind. Man wird in der Hauptsache darüber berathen, ob für jede Hypothekenbank ein Staatscommissar bestellt werden soll. Weiter soll die Frage der Taxen zur Besprechung kommen und die Regelung der Provisionen beim Pfandbriefumsatz. — Für jede Bank einen Commissar zu bestellen, halten wir für ebenso unmöglich wie kostspielig.

Pfälzische Bank. Zu den dieses Institut betreffenden Nachrichten verläutet weiter, dass die von der Bank commanditirte Firma Herz, Clemm & Cie. liquidiren und ihr Mitinhaber Herz in die Direction der Pfälzischen Bank eintreten wird.

Nationalbank Berlin. Die ordentliche Generalversammlung war eine ziemlich erregte. Gleich bei Beginn kam es zu einigen scharfen Angriffen gegen die Direction und Verwaltung. Man warf derselben mangelnde Sparsamkeit vor, verlangte Auskunft über verschiedene Bethelligungen, ferner über die Zusammensetzung der Mk. 8,200,000 ungedeckten Debitoren und über das Geschäft mit der Leipziger Bank. Die Directoren gaben einzelne Auskünfte, verweigerten aber in Details einzugehen. Schliesslich wurde doch Decharge ertheilt und die Bilanz genehmigt.

Magdeburgische Feuerversicherungsgesellschaft. Die Unternehmung schliesst mit einem Verlust von ca. 280,000 Mk. Um die Dividende von 150 Mk. zahlen zu können, muss die ausserordentliche Reserve angegriffen werden. Der Geschäftsbetrieb in den Vereinigten Staaten ist eingestellt worden. Auch die Magdeburger Rückversicherungsgesellschaft hat mit einem Verlust von ca. 80,000 Mk. abgeschlossen.

Geldversteigerung. Die Berliner Maklerbanken haben ihre Zinssätze im Kassacontocorrentverkehr für alle Werthe auf 2 1/2 pCt. im Credit und im Debet auf 3 1/2 pCt. erhöht. Ultimogeld wurde in Berlin bis zu 4 pCt. bezahlt. In Frankfurt a. M. stellte sich am Donnerstag der Privatdiscont auf 2 1/2 pCt.

Mainzer Actienbrauerei. Die Bank für Handel und Industrie in Darmstadt hat eine 4-proo. Anleihe der Mainzer Actienbrauerei zu 97 pCt. übernommen. Ueber die Höhe der Anleihe werden keine näheren Angaben gemacht.

Der Verband deutscher Federstahlwerke ist in Köln zu Stande gekommen. Die Preise für Corsettschlessen und Kleiderstäbe sind sofort um 30 bis 35 pCt. erhöht worden. Es wird den Fabrikanten vorgeschrieben, wie viel sie das Jahr fabriciren dürfen.

Handelsverträge. Der Verein für bergbauliche Interessen im Amtsbezirk Dortmund spricht sich in seinem Jahresbericht dahin aus, dass der Abschluss langfristiger Handelsverträge eine unbedingte Nothwendigkeit nicht für die Industrie allein, sondern für das ganze deutsche Volk ist. Die Kohlenindustrie darf in diesen Kämpfen deshalb besondere Geltung für sich beanspruchen, weil sie trotz der günstigen Produktionsverhältnisse ihrer Wettbewerbsländer einen Zoll nicht beansprucht.

Zum Concurs der Trebertrocknung-Gesellschaft. Zu den jüngsten Meldungen, betr. den Concurs der Trebertrocknung-Gesellschaft ist noch nachzutragen, dass weitere Forderungen in Höhe von ca. 8 Millionen Mk. angemeldet wurden, die jedoch bestritten werden. Characteristisch ist, dass sich darunter eine Forderung der „Berliner Finanz- und Handelszeitung“ in Höhe von 1,9 Millionen Mk. befindet. Darüber Details zu erfahren, dürfte äusserst interessant sein.

Der Export nach den Vereinigten Staaten aus dem Consularbezirk Berlin ist im ersten Quartal gegenüber der gleichen Periode des Vorjahrs um ca. 2 Mill. Mk. gestiegen. Auch im Consularbezirk Barmen hat sich eine Besserung bemerkbar gemacht.

Saline und Soolbad Salungen. Der Reingewinn für 1901 gestattet die Vertheilung einer Dividende von 7 pCt. Ueber die Entwicklung des Geschäfts im laufenden Jahr lässt sich noch nichts Bestimmtes sagen. Es muss mit der ausländischen Concurrenz gerechnet werden; auch steht die Errichtung einer neuen Saline in Hannover in Aussicht.

Norddeutscher Lloyd. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, 6 pCt. gegen 8 1/2 pCt. vorzuschlagen.

Hamburg-Amerika-Linie. In der ordentlichen Generalversammlung wurde die Erhöhung des Actienkapitals um 20 Millionen auf 100 Millionen mit überwiegender Majorität genehmigt. Die Verwaltung erklärte, dass sämtliche neue Actien zu 104 pCt. den bisherigen Actionären im Verhältnis von 1 neuen zu 4 alten Actien angeboten werden sollten.

Die Capitaerhöhungen der Schiffahrts-Gesellschaften. Nach unseren Informationen ist man in den Kreisen der seriösen Actionäre von der Capitaerhöhung

der beiden grossen Dampfschiffahrts-Gesellschaften nicht weniger als erbaut. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Gesellschaft hat ihren Actionären für das abgelaufene Jahr 4 pCt. weniger als 1900 geboten und der Norddeutsche Lloyd konnte ebenfalls nur 6 pCt. gegen 7 1/2 pCt. i. V. zahlen. Kommt nun das neue dividendenberechtigte Actiencapital dazu, so ist mit mehr Sicherheit anzunehmen, dass die Dividende noch kleiner, als dass sie wieder grösser wird. Unseres Erachtens nimmt das Privatcapital Industrie-Actien nur in Aussicht auf hohe Dividenden und wenn diese Aussichten gering werden, so sind eben die Emissionshäuser gezwungen, die neuen Actien selbst in ihre Tresors zu nehmen und das hat für die Actionäre wiederum seine Nachteile, denn sobald durch irgendwelche günstige Nachrichten die Course steigen, schnell wird vorräthiges Material an die Börse gebracht und dann ist die Herrlichkeit der Coursesteigerung so rasch wieder wie sie gekommen.

4-proc. Russische Staatsanleihe. Der Prospeus über die Emission von 300 Mill. Mk. russische Staatsanleihe von 1902 ist nunmehr veröffentlicht worden. Die Subscription fand am Donnerstag, den 3. April, statt. Der Emissionscours in Deutschland ist 97 1/2 pCt., muss also als aussergewöhnlich billig bezeichnet werden. Eine Convertirung der Anleihe ist bis zum Jahre 1915 ausgeschlossen.

Windikawka-Bahn. Die Prioritäten dieser Bahn sind zum grössten Theil in deutschem Besitz. In diesem Monat noch wird mit der Absteckung einer neuen 520 Kilometer langen Linie längs der kaukasischen Küste des Schwarzen Meeres begonnen. Die Bahn ist verpflichtet, längs der Bahn Kurorte und Sanatorien zu errichten und dazu sind ca. 50 Mill. Rubel nöthig. Eine diesbezügliche Eisenbahn-Anleihe soll zum Herbst dieses Jahres an den deutschen Markt kommen.

Amerikanischer Stahltrust. Der Gewinn des Stahltrusts während des ersten Betriebsjahres beträgt 111 Millionen Dollars. Jedenfalls eine rentable Unternehmung.

Die Kohlenlager von Spitzbergen. Die neuentdeckten Kohlenlager der Insel Spitzbergen sollen jetzt allen Ernstes von norwegischer Seite ausgebeutet werden. Die Anlage einer Drahtseilbahn von den Lagern bis zum Hafen mit einer Tragkraft von 60 Tonnen per Stunde wird geplant. Man denkt monatlich mindestens 4000 Tonnen Kohle nach Trondhjem schaffen zu können, wo sie zu billigen Preisen verkauft werden soll. Jedoch wird die Production bei günstigem Gang der Dinge bald verdoppelt werden können. Die Untersuchungen zeigen, dass die Kohlenschicht durch die ganze Insel in ziemlicher Regelmässigkeit und gleichmässiger Dicke ausgedehnt ist und nach einem ungefähren Ueberschlag einen Gehalt von ca. 536 Milliarden Tonnen Kohle besitzt.

Cecil Rhodes' Tod hat an der Londoner Börse keine Störung verursacht. Die Mineninteressenten haben starke Interventionskäufe in Chartered und Debeers Company vorgenommen und alles zum Verkauf gebrachte Material an sich gebracht und so kam es, dass am Todestage Cecil Rhodes' Chartered-Actien etwas anziehen konnten.

Wilhelmstrasse 12.
Frequenz 1901/1902:
244 Schüler und Schülerinnen.
Bewährte Lehrkräfte.

Spangenberg'sches Conservatorium für Musik.
Gegr. 1888.

Wiederbeginn des Unterrichts:
Donnerstag, den 10. April.
Anmeldungen jederzeit.
Der Director: H. Spangenberg.

Lauesen & Gawlick.

Laden: **Telephon 2637.** Zugang zur Fabrik:
Gr. Burgstrasse 10. **Dotzheimerstrasse 55**
Annahmestelle: **Moritzstr. 1** und
bei **H. Stolzenberg.** **Verlängerte Blücherstr.**

Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt

für Damen- und Herren-Garderoben, Teppiche, Möbel- und Decorations-Stoffe etc.
Gardinen-Wasch- und Spannerie. — Decatier-Anstalt.
Schnellste Bedienung. **Mässige Preise.**

Nachlass-Versteigerung.

Heute Mittwoch, 9. April, Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, werden aus dem Nachlass des verst. **Herrn August de Laspée, Maler** in seinem Wohnhause **Delaspeestraße 8, Ecke Markt,** folgende Mobilien-Genestände:

Eine Saloneinrichtung, Blüschgarnitur, Sopha, Sessel, Stühle, Glashchränke, Canapes, Schreibtisch m. Bücherschrank, Kleiderschränke, Betten, Nähtische, antes Weiszeug, Kommoden, Mal-schränke für Stiche u. Tafeln, Staffelei, Mal-utenfilien, Glas, Porzellan, Silber, Kücheneinrichtung, Teppiche, Eisschrank, eis. Flaschengestell, H. Raffensschrank u. a. Haushaltgegenstände

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung durch Herrn **Auctionator W. Helfrich** versteigert.

Die Delgemälde, Studien, Stiche, Aquarelle, Skizzen u. a. m., von den berühmtesten Meistern, wie: O. & A. Achenbach, Hilgers, Knaut, Adloff, Glaser, de Laspée und Aivasovsky u. c., werden laut Cataloge Aufangs Mai versteigert; ebenso wird der Tag zur Versteigerung des Wohnhauses, als Geschäftshaus geeignet, noch näher bestimmt.

Der Nachlasspfleger: **Hugo Horst.**

Herrschafts-Fuhrwerk

bestehend in einem vierstigen Gig und einer fünfjährigen hannoverschen Galdblutstute nebst plattirtem Geschirr, versteigere ich

heute Mittwoch, den 9. April ex., Vormittags 11 Uhr, in meinem Auctionshofe

3 Adolfsstrasse 3

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Das Fuhrwerk, das in sehr gutem Zustande, soz unter allen Umständen verkauft werden. Das Pferd wird event. auch allein ausgedoten. Befähigung am Versteigerungstage eine Stunde vor Beginn der Auction.

Wilh. Klotz,
Auctionator und Taxator.

Herren besserer Stände

finden lohnenden Neben-Erwerb von Lebens-, Ausstener-, Militärdienst-, Renten- u. Unfallversicherung für angehende alte deutsche Versicherungsgeiellchaft mit nachweislich günstigsten Versicherungsarten und Bedingungen, sowie niedrigster Prämie und grösster Dividende. Persönliche Thätigkeit nicht erforderlich. Angebote sub G. V. 158 an **Hausenstein & Vogler A.-G., Wiesbaden** (Adolfsallee 7). F 91

Montreux: Hôtel de la Paix.
(Genfer See.) Deutsches Haus, beim Bahnhof. F 89
Moderner Comfort. Vortreffliche Küche. Mässige Preise.
(H. 1866 M.) **H. Hartignoni, Besitzer.**

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit zur gef. Kenntnissnahme, dass wir mit dem Heutigen in dem Hause **Gr. Burgstrasse 4** ein

Galanterie- u. Spielwaaren-Geschäft
unter dem Namen
„Kaiser-Bazar“
eröffnet haben. Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, die uns beehrende Kundschaft durch reelle und aufmerksame Bedienung zu riedenzustellen.

Hochachtungsvoll
M. Merten & H. v. Olszewski, geb. Nothnagel.

Matheus Müller „Champagne“

süss, halbtrocken, trocken.

(zu Fa 1907/16) F 148

Pneumatic Harburg-Wien

Anerkannt erstklassiges Fabrikat.

Vereinigte Gummiwaaren-Fabriken Harburg-Wien, Harburg a. E.
3500 Arbeiter. F 15

Möbel-Halle!

Friedrichstraße 13.

Großer Ausverkauf in compl. Schlafzimmern, Salons, sowie einzelner Möbelstücke, als:
Büffel, Verticome, Salon-
schränke, Spiegel u. Bilder,
Herren- u. Damen-Schreib-
tische, Toiletten, Kommoden,
Kochtische, Commodes, Console,
große Trümeaux-Spiegel,
Tische, Stühle, Capote, Porzellan-
Toiletten, Garnituren, einzelne
Sofas, Ottomane,
altdenksche Küchenschänke,
1. u. 2. th. Tannen-Kleider-
schränke,
Bauernstische, Nähtische,
Schreibtisch und Schaufelstisch
u. u.

Der Ausverkauf dauert nur bis zum 15. April zu bedeutend reduzierten Preisen.
D. Levitta, Möbel-Halle, Friedrichstraße 13.

Special-Geschäft für

Gilhar

echtes

Geliebene und ciselirte
Kunstgegenstände
aus echtem Silber.

Billigste, feste Cassapreise.
Verkauf nur gegen Baar!

Fabrik-Lager.

Engros.

Détail.

Albert J. Heidecker.
25, Taunusstrasse 25.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden und dem geehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich meine

Gürtlerei, Galvanisir-Anstalt

und

Special-Geschäft für Schaufenster-Einrichtungen

von Zauggasse 24/26 nach meinem Hause

46 Albrechtstraße 46

verlegt habe.

Gleichzeitig empfehle ich mich bei allen vorkommenden Arbeiten, Vernicklungen, Vergoldungen, Verfilferungen, Verkupferungen u. Anarbeiten von Lüstern, Lampen, sowie aller Bronze- und Imitations-Gegenstände und Anfertigung von Messing-Artikeln. 4459

Hochachtend

Louis Becker, Gürtlermeister.

SECT CASSELLA & Co.

WIESBADEN

durch Weinhandlungen und die meisten hiesigen
Colonialwaaren-Geschäfte zu **Original-Preisen**

(Mk. 2. — bis Mk. 4. — p. Fl.) zu beziehen.

8453

VERMOGEN

zu
ver-10-fachen!

Postkarte ausführl. Prospect.

Ohne Differenzgeschäfte oder Lotteriespiel durch ein Geschäft, das niemals ungünstigen Einflüssen unterliegt u. v. angesehenen Fachleuten geleitet wird. Enorme Zins- u. Capitalgewinne sind schon erzielt worden. Jedermann, der mit wenigen hundert Mark oder grösseren Beträgen sein Einkommen oder Vermögen vermehren will, verlange per 10-Pf.-Effectenbank Bern (Schweiz). F 138

Hobelwert Wiesbaden, Theodor Hetterich,

Schlachthausstraße 12.

Telephon No. 2219.

Große Auswahl in Profilmessern.

Transport kostenfrei durch eigenes Geschirr.

Durch Aufstellen einer zweiten Dampfmaschine reichste Bedienung und ermäßigte Preise.

Handsäge, Kreidsäge, Bohrmaschine, Abriechtmaschine, Dickhobelmaschine, Feinsäge, je eine Stunde 1.50 Mk. Zapfenschneid- und Schlißmaschine 2. —

Badhaus zum Kranz, Thermal-Bäder à 60 Pf.,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

ganz neu eingerichtet. 592

Möblierte Zimmer I. Etage.

Parquet-Wachs

in Dosen und Lose ausgewogen,

Stahlspäne,

Farbe, Farben, Binzel

empfiehlt billigt 3838

Oranien-Drogerie,

Oranienstr. 50, Ecke Goethestr.

Telefon 2438.

Nur das Beste in Bernstein-Fussboden-Lacke

zum Selbstanstreichen, 3884

andere Bezeichnungen sind meistens auf Täuschung des Publikums berechnet.

Oelfarben, fertig zum Anstrich,

Parquetbodenwachs, Stahlspäne,

auch nur beste Qualitäten u. billigst bei

Louis Schild,

nur 3 Langgasse 3. Telephon 2382.

Bei Zahnschmerz

hohler Zähne

nimm nur „Kropp's Zahnwatte“

(20% Carbolwatte) à Fl. 50 Pf.

Z. h. bei:

Apotheker **Otto Siebert,**

A. Berling, Drogerie, Gr. Burgstrasse 12,

Dr. C. Cratz, Drogerie, Langgasse 29,

Willy Graefe, Drogerie, Webergasse 37,

Apotheker **C. Portschl,** Germ.-Drogerie, Rheinstrasse 55,

H. Hoos Nachf., Drogerie, Metzgergasse 5,

Drogerie Sanita, Mauritius- u. Moritzstr.,

Wilh. Schild, Central-Drogerie, Friedrichstr.,

Th. Wachsmuth, Drogerie, Friedrichstr. 45,

Verlange ausdrücklich nur „Kropp's“

Zahnwatte mit den 2 Köpfen. F 83

Achtung! Offenbacher

Patent-Koffertaschen, Reisetaschen mit und ohne Einrichtung von Toiletten-Recessaires, Damen-Hand-, Anhänger- und Umhängetaschen, Brief-, Cigarren- und Cigarettentaschen, Reisekoffer für Herren und Damen, Kaiserkoffer, Sackkoffer u., welche auf Lager, im Erker etwas gelitten haben, jedoch in Qualität prima sind, werden weit unterm Preis ausverkauft. Grabenstraße 9, in nächster Nähe der Marktstraße. Schultrauzen in großer Auswahl. 3517



Präcisions u. Handelswaagen und Gewichte gar. fet. Ausf. f. alle gewerbliche Zwecke Apoth. Chemik., Bank, Goldarb. et.

Mechaniker

Carl Kreidel

36. Webergasse 36. 2497

Rothen.

Da ich in 4 Wochen meinen Lagerplatz räumen muß, so verkaufe ich zu folgenden Preisen:

Ruß II	in Fubren, 20 Centner, Mt.	24.—
Ruß III	" " " "	23.—
Rüchenföhlen	" " " "	22.—
Briftete	" " " "	19.—
Angindeholz per Sad	" " " "	1.—
Buchenholz per Centner	" " " "	1.40
Anthracit u. Preis.	" " " "	

Alle frei Hans 8899

Andr. Steimel,

Albrechtstraße 41, Stb.

Fussbodenbeläge und Wandverkleidungen

für Hauseingänge, Thorfahrten, Treppenhäuser, Küchen, Bäder und Badezimmer, Closets, Metzger-Läden, Kirchen, Schlachthäuser, Kühl-Anlagen, Stallungen u. s. w.

in Mosaikplatten, Füllmasse- und Thonplatten, glasirten Wandplatten, Verblenderplatten

werden unter Garantie seit 1873 ausgeführt von

L. Usinger Nachfolger,

Telefon 72. Wiesbaden. Dotzheimerstr. 7.

Delfter, engl., französ., spanische Wandplatten, Majolika- und Möbelplatten. Landschafts-, Trachten- und Genrebilder auf Platten nach jeder Zeichnung gemalt. 1979

Große Schuhwaaren-Versteigerung Heute,

Bormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich wegen bevorstehendem Abbruch des Hauses im Laden

34 Marktstraße 34,
neben dem Hotel Einhorn,

die noch vorhandenen Schuhwaaren aller Art für Damen, Herren und Kinder in Chevreau, Kid, Kalb- und Wiedelsleder, gelb und schwarz, sowie eine besonders große Anzahl Kinderstiefel

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Georg Jäger,
Auctionator und Taxator.

Lichtbilder-Vortrag

Ägypten u. der Sudan

im Saale des Evangelischen Vereinshauses, Platterstraße 2, **Mittwoch, 9. April,** 8 Uhr Abends, von F 475

H. K. W. Kumm,
Reisegelehrter der Sudan-Pionier-Mission.
Alle willkommen. Eintritt 30 Pf.

J. O. O. F.

Odd Fellow Logen-Kränzchen Wiesbaden.

Zusammenkunft jeden **Donnerstag,** Abends 9 Uhr, im **Hotel Union,** Neugasse 7. F 475

Besuchende Brüder sind herzlich willkommen.

Promenade-Hôtel.

Wein-Restaurant.

Neu eröffnet.

Frühstückstisch. Mittag. Reichhalt. Abendkarte.

Zu gefl. Besuch ladet höflichst ein

H. Pagel.

Restaurant Sprudel,

27 Taunusstraße 27.

Empfehle meine vorzüglichen Diners in und außer dem Hause zu **M. 1.20** und höher, im Abonnement Preisermäßigung, sowie reichhaltige Speisenkarte.

Reine Weine, Pilsener, Rührberger Zuckerbräu und Münzger Aktien-Bier.

2 Billards.

Inh. **Georg Stockhardt.**

Schöne hochgelbe Frühkartoffeln zu haben Feldstraße 25, Part. 4415

Die praktische Hausfrau kocht nur noch die berühmten



Kaiser-Otto Grünkrautmehl, Kaiser-Otto Hafermehl, Kaiser-Otto Reismehl, Kaiser-Otto Tapioca-Julienne, Kaiser-Otto Erbsenwurst etc. etc.
Frisch eingetroffen bei F 143

Wilh. Kohl, Röderstrasse 21.

Ich habe mich hier als **praktischer Arzt** niedergelassen. 4445
Dr. med. Laser,
Langgasse 20.

Henkel's Bleich-Soda,
bestes und billigstes (Man.-No. F. 12666) F 16
Wasch- und Bleichmittel.
In Originalpackungen mit dem Löwen als Schutzmarke.
In allen Drogen-, Colonialwaaren- und Seifen-Geschäften erhältlich.

Unterricht
in allen praktischen und kunstgewerblichen Handarbeiten erteilt
Anna Böppler,
Schützenhofstrasse 14.
Wiederbeginn des Unterrichts den 15. April. 4582

MAGGI'S GEMÜSE-KRAFT-Suppen à 10 Pf.
in Würfel
sind jedem ähnlichen Produkt vorzuziehen, weil besser, ausgiebiger und deshalb billiger. Angelegentlichst empfohlen von **Theodor Hendrich, Dambachthal.** 4583

Hansita Cigarette zu 2 Pf.
ist in diesem Preise das Beste, was bis jetzt geboten worden ist, und sollte jeder auch noch so verwöhnte Raucher probieren.
Alleinverkauf:
R. Böttcher, Alte Colonnade 47, Langgasse 32, „Hotel Adler“.

Muster franco.
Porzellanfabr. Weiden,
Gebrüder Bauscher, G. m. b. H.
Decorirte Hotel-Geschirre.
Vertreter: **H. Stillger,**
Wiesbaden,
Häfnergasse No. 16,
Einrichtungen. 1133

Plötzlich
ist nach einmaligem Versuch Jedermann davon überzeugt, dass zur Erlangung einer sammetweichen Haut und blendend weissen Teints keine bessere Seife existirt als **Lilienmilch-Seife „Stern des Südens“** Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von **Bergmann & Co., Berlin N.W. 87.** Preis 50 Pf. bei: **A. Berling, Drogerie, Gr. Burgstrasse 12.** 1367

Frühkartoffeln,
frühgelbe, magnum bonum, gelbe Pfälzer zur Saat. 4483
W. Hohmann,
Sedanstraße 3.



Strohhut-Lacke
in allen Farben zu haben bei **Louis Schild, 3 Langgasse 3.** 4598



45 Pf.
per Liter, incl. Abgabe, franco Haus, ausgezeichnetes **Fischwein,** in Flaschen von circa 20 Liter ab. Probeflaschen à 45 Pf., bei 13 Flaschen 40 Pf. Proben am Tag gratis. 8118

Wilh. Wolf,
Wein- und Spirituosen-Handlung,
Karlstraße 40.
Telefon 690, vom 1. April ab Telefon 2655.

An der Quelle
bekommt man stets frisch u. gut,
Zweitschen-Mus 20, 32 Pf., Kaiser-Gelée 20 Pf.,
König-Gelée 30 Pf., Obh-Marmeladen 25, 30, 40 Pf.,
Himbeers-, Erdbeers-, Aprikosen-Gelée (versüßt)
40 Pf. per Pfd., lose angemogen, 3181
sowie in Eimern, Kochtöpfen von 1,50 Mt. an.
C. Weiner, Conservenfabrik,
nur Mauerstraße 17.

Total-Musverkauf
Geisser, Moritzstraße 1.
Wegen Geschäfts-Aufgabe meines Cigaretten-Lagers werden unter dem Preis die größeren Bestände besserer Marken verkauft; dabei neue Laden-Einrichtung.

Landbutter,
113 vorzüglich und frisch, 113.
42 Feinste Alb. Limburger Käse 42.
30 Altgäuer Schweizer Käse 30.
90 Altgäuer Emmenthaler 90.
75 Jst. fette Holländer Käse 75.

Maisch's Specialgesch., Marktstr. 23.

Legehühner
1902er, Märzbrut, Italiener Rasse, prächtige Eierleger, garantiert leb. Ankunft, 1 Stamm 13 Hühner, 1 Hahn 22.50 Mt., 80 St. dicke Trinkeier 4 Mt., 10-Pfd.-Collo Aufbutter 7 Mt., Alles franco Nachnahme.

Glaser,
Monasterzyska b. Breslan.
Einige Ctr. Frühkartoffeln (Banl. gelb) Schüller, Schulstraße 2.

Pflanzen-Nährsalz,
wirksamer Dünger für Blumen, Gemüse, Obstbäume u., nach Vorschrift des Herrn **Professor Dr. Paul Wagner,** hergestellt von **C. Scheibler & Cie.** in Adin, empfiehlt in Dosen à 35, 50, 70 u. 100 Pf. nebst Gebrauchsanweisungen. **A. Mollath, Samen-Handlung, Wiedelsberg 14.** 4288

Malzkeime
von schöner heller Farbe zu verkaufen. **Brauerei Walfmühle.**

Geschäfts-Verlegung.
Uhren, Goldwaaren und electr. Artikeln
Mein Geschäft in befindet sich jetzt
16 Langgasse 16
(im Hause der Bankfirma **Pfeiffer & Co.**), früher Langgasse 32, Hotel Adler. 4497
Chr. Nöll, Uhrmacher.

Wiesbadener Conservatorium für Musik,

Moritzstrasse 17, Director **Arth. Michaelis.**

Institut für alle Zweige der Tonkunst. Lehrkräfte I. Ranges.

Unterrichtsfächer: Clavier, Harmonium, Orgel, Gesang, Violine, Viola, Cello, Bass, Theorie, Harmonielehre, Composition, Ensemblespiel, Trio-, Quartett- und Orchesterspiel, sowie sämtliche Orchester-Instrumente.

Orchester-Aufführungen. Vortrags-Abende.

Honorar dritteljährl. 20—75 Mk. Hospitanten für Kammermusik oder Theorie 10 Mk. drittelj. Prospective gratis.

Wiederbeginn des Unterrichts: Mittwoch, den 9. April.

Neu-Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen

Der Director.

Schulbücher und Schulartikel

empfehlen billigt

Rob. Schwab, Buchbinder,

12 Faulbrunnenstraße. Faulbrunnenstraße 12

Diariums,

160 Seiten Hart. solid gebunden, per Stück 23 Pf.

4577

Sämmtliche Schulbücher

für

Königl. Gymnasium,

Königl. Realgymnasium,

Ober-Realschule,

Höhere Mädchenschule

sind in den

neuesten Auflagen, solid gebunden, vorrätig.

Gebrauchte Schulbücher werden in Umtausch zurückgenommen und zu herabgesetzten Preisen abgegeben.

Moritz und Münzel,

52. Wilhelmstraße 52.

4184

Handschuhe u. Hosenträger, selbstverfertigte, bill. bei **Fritz Streisch.** Kirchgasse 37. 3480

Sommerkur für **Nerven.** Magen- u. Darmkranke (Gelenkkrankte ausgeschlossen), Behaglich eingerichtete kleine Anstalt (bis 20 Patienten). **Vorzügliche sorgsame Verpflegung** bei engstem Familienanschluss. Prospective gratis. **Dr. M. Schulze-Kahleiss,** Nervenarzt. im Kurhaus Hofheim Taunus. (F.a. 1654 1/2/4g) P 142



Neuheiten! Neuheiten! Billigste Bezugsquelle!

Kindewagen m. Federstuhl u. Ledertuchauskleidung v. 16 Mk. an, Kinderwagen mit Federstuhl und Gummirädern von 26 Mk. an, Kinderwagen mit neuem Korbgeflecht und Gummirädern von 35 Mk. an, Promenadewagen, elegant, ganz in weiß, den vornehmsten Geschmack zufriedenstellend v. 60 Mk. an, Sportwagen, die einfachsten bis zu den elegantesten, von 6 Mk. an, Kinderstühle, verstellbare, die einfachsten bis zu den elegantesten, v. 5 Mk. an. Gummiräder werden aufgezogen. Ueber 100 Wagen auf Lager. Treffen fortwährend Neuheiten ein. Werde Jeden zufriedenstellen in den billigsten Preislagen.

A. Alexi, Saalgasse 10. Telefon 694.



Sie sparen viel Geld,

wenn Sie die so beliebten Trikothemden mit Vorhemdeneinsatz **bei mir** kaufen. Die Hemden sind aus **bester leicht ägyptischer Macc-Haunwolle (Pflanzenfaser)** hergestellt und kosten in Sommerqualität bei Brustbreite von

96	102	108	114 cm
klein	mittel	gross	sehr gross
Mk. 3.25	3.50	3.75	4.— p. St.

Passende Vorhemden, Ia Qual., 75 Pf. u. Mk. 1.—. Anfertigung von Extragrößen in kürzester Zeit.

L. Schwenck, 9 Mühlgasse 9.

4547

Alle Sorten Blumensamen

für Garten, Töpfe und Balkonkästen, **garantirt ächte und keimfähige Gemüsesamen,** sowie als Specialität **hochfeine Grassamen-Mischungen** für Gärten, Bleichen u. Wiesen etc.

alle Feld- u. Kleesamen liefert zuverlässigst und billigst die

Samenhandlung J. G. Mollath

(Inh. Reinh. Benemann),

7 Mauritiusplatz 7.

Sämmtliche Schulbücher

vorrätig.

Hermann Schellenberg,

Oranienstrasse 1, Ecke der Rheinstrasse.

4812

Kaiser-Panorama.



Rheinstrasse 37, Ecke Luisenplatz. **Im neuen Lokale.**

Ausgestellt vom 8. bis 12. April

Dresden

mit dessen materischer Umgebung. Eintritt 30 Pf. Kinder 15 Pf. Abonnement.

Eiserne Gartenmöbel, Balkonmöbel, Zeltbänke, Naturholz-Gartenmöbel, Rollschutzwände

empfehlen in grösster Auswahl 4006

L. D. Jung, Kirchgasse 47. Telefon 213.

Magazin für Haus- und Küchengeräthe. Für Wirthe gewähre ich bei grösserer Abnahme Vorzugs-Preise.

Pilsener Urquell.

Bier aus dem Bürgerlichen Brauhaus Gegr. 1842. in Pilsen Höchste Ausz. empfiehlt in 1/2 und 1/3 Flaschen

F. Schmidt, Flaschenbier-Handlung 5. Jahnstrasse 5.

Reissmann's Dauerbrand-Oefen: „Kronjuwel“

Reissmann's Dauerbrand-Einsatz-Oefen für Kachelöfen,

Reissmann's transport. Majolikaöfen mit Dauerbrand-Einsatz,

Röder's schmiedeeis. Kochherde,

Röder's Emaille-Kochherde,

Röder's Majolika-Kochherde empfiehlt in grosser Auswahl 4139

Hch. Adolf Weygandt, Oefen- u. Herde-Handlung, Ecke Weber- u. Saalgasse. Telefon 2176. Cataloge auf Wunsch.

Marquisendrelle, Bettedrelle, Rohhaare, alle Polsterartikel empfiehlt billigt **A. Hölzheimer,** Rauegasse 10. 2219

!! 3 billige Bloufentage 3 !!

Mittwoch, Donnerstag, Freitag offeriren wir circa 1000 der reizendsten, streng modernen Blousen zu ganz enorm billigen Preisen.

Am Markt 10. **Berliner Confections-Haus,** Am Markt 10, Hotel grüner Wald.

4581